

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — Postcheckkonto Nr. 53477

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13603. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonellzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorkauf 2.30 Mk.; Familienanzeigen, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk.; Reklame-Kolonellzeile 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Die Stinnes-Partei läuft Sturm gegen Simons.

### Vor einer Regierungshilfe.

Berlin, 12. April. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Es hat den Anschein, als ob wir im Reich kurz vor einer sehr bedeutungsvollen Regierungskrise stehen. Die Rechtspreß läuft nach dem Interview, das der Minister Simons dem Vertreter des Matin gegeben hat, in der heftigsten Weise gegen den Minister Sturm. Die Zusammenberufung des Auswärtigen Ausschusses, die der Vorherrschaft der Volksparteier Stresemann, anknüpft, ist offenbar ebenfalls mit angelegt als eine Drohung gegen den Minister Simons, da sonst die Rechtsparteien nicht so eifrig bei der Hand sind mit der Anwendung des parlamentarischen Apparates. Die Unruhe, die sich in den Rechtsparteien über die neuen deutschen Gegenvorschläge bemerkbar macht, ist vorwiegend angeht die Tatsache, daß in den letzten Wochen mit erneuter Heftigkeit von der Presse des Herrn Stinnes betont wurde, daß an neue Verhandlungen und Angebote nicht zu denken sei auf der anderen Seite bestehen Bedenken bei den Linksparteien über ein Weiterbestehen des Kabinetts. Die Volkszeitung erklärt, daß man in parlamentarischen Kreisen der Ansicht begegnet, daß das gegenwärtige Kabinett sich vor und auf der Londoner Konferenz zu sehr festgelegt habe, als daß es geeignet wäre, die neuen Verhandlungen mit den Alliierten zu führen. Es hat den Anschein, daß in durchaus beachtenswerten politischen Gruppen eine gänzliche oder teilweise Umbildung des Reichskabinetts ernsthaft erwogen wird.

Er hat es ihnen angetan. Die Katafen des Herrn Stinnes können kein mannhaftes Wort vertragen. Und dabei waren es doch nur Selbstverständlichkeiten, war es doch nur Minimum dessen, was die ganze Welt in dieser kritischen Situation von Deutschland erwartet, was Simons in Bern dem Herrn Sauerwein gesagt hat. Finster ballen sich die Wolken um Deutschland zusammen: Frankreich will an die Stelle von Verhandlungen mit Deutschland ein Diktat der Reparationskommission über die Höhe der Gesamtschuld und die Zahlungsmodalitäten setzen und ist sehr gewillt, im Falle ihrer Nichterfüllung vom 1. Mai ab Zwangsmaßnahmen in Kraft zu setzen, die Deutschland — und Europa mit ihm — in den Abgrund stürzen. Und der Minister, der in diesem Augenblick den drohenden Stürmen durch die Ankündigung neuer Vorschläge, die Deutschland schon seit Wochen, spätestens aber am Tage nach der oberösterreichischen Abstimmung hätte machen müssen, zu beschwichtigen sucht, wird von der deutschen Katafenpresse angegriffen, weil er — zu weit gegangen sei! Und so etwas will Sympathien in der Welt erwerben und ist erstaunt, daß der alte Mißtrauen, mit dem die ganze Welt der deutschen Außenpolitik gegenübersteht, noch nicht geschwunden ist.

### Ein neues Interview Simons.

Berlin, 12. April. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Aus Basel wird von einem neuen Interview des Ministers Simons mit dem Vertreter der Waller Nachrichten gemeldet. Der Minister stellte baldige neue Reparationsvorschläge Deutschlands in Aussicht. Von diesen neuen Vorschlägen erhofft Simons bestimmt, daß sie zu neuen Unterhandlungen führen werden, die eine Einigung unter Vermeidung der Katastrophe zur Folge haben werden.

### Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 11. April. Der Abg. Dr. Stresemann beabsichtigt, sofort nach der Rückkehr Dr. Simons den Auswärtigen Ausschuss einzuberufen. Auf die Tagesordnung der Sitzung soll die Reparationsfrage gesetzt werden. Bei den Parteien besteht der Wunsch, daß die Regierung rechtzeitig mit neuen Vorschlägen an die Alliierten herantrete und daß der Außenminister vor dem Auswärtigen Ausschuss Mitteilungen über seine Pläne in dieser Richtung mache.

## Der Ministerpräsident ohne Ministerium.

### Das Intrigenspiel der Rechtssozialisten.

Berlin, 12. April. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Die preussische Regierungskrise ist noch immer nicht gelöst. Der Minister Stegerwald hat gestern Abend mit den Parteien bisher ergebnislos verhandelt. Die Hauptfrage ist die Haltung der Sozialdemokratie. Der Minister Stegerwald will offenbar nur den Minister Severing im Kabinett behalten. Die Sozialdemokraten wollen aber auf den Minister Braun nicht verzichten und überhaupt mindestens drei Sitze im Ministerium innehaben. An dieser Frage droht die Kabinettsbildung zu scheitern. Es scheint, daß man in gewissen Kreisen der Rechten dem Zentrum nahegelegt hat, die Regierung ohne die Sozialdemokratie zu bilden. Angehts dieser Bestrebungen ist es interessant, daß der Vorwärts heute Morgen unter der Hauptüberschrift eines Blattes „Stegerwalds Verpflichtung“ erklärt, „von den Vertretern der preussischen Zentrumsfraktion ist nicht einmal, sondern bei mehreren Gelegenheiten in der bestimmtesten Weise zugesichert worden, daß Stegerwald sofort zurücktreten werde, falls ihm nicht die Bildung einer Regierung gelingt, die die Zustimmung der Sozialdemokratie findet. Daran ist nicht zu brechen und nicht zu denken. Wir begnügen uns jetzt mit dieser Feststellung. Sollte sie nicht genügen, um das Gerücht gänzlich zum Verschwinden zu bringen, so müßten wir einmal ausführlicher auf die Dinge eingehen.“

Entgegen der Darstellung des Vorwärts wird der Kölnischen Volkszeitung von zuständiger Seite mitgeteilt, daß der Zentrumsführer Dr. Borsch die Parteien nicht im geringsten im Zweifel darüber gelassen hat, daß der neue Chef der preussischen Regierung vollständig freie Hand haben müßte und Stegerwald könnte schon um deswillen die in der Presse behaupteten Bedingungen nicht eingegangen sein, weil er den übrigen Parteien erst kurz vor der entscheidenden Landtagsagung als Kandidat präsentiert worden ist. Gegenüber der Kölnischen Zeitung bemerkt die Kölnische Volkszeitung, daß in Zentrumskreisen nicht das geringste davon bekannt sei, daß die Kandidatur Stegerwalds schon zu einem früheren Zeitpunkt aufgestellt gewesen sei. Auch das Zentralorgan des Zentrums, die Germania, stellt fest, daß die Rechtssozialisten an die Wahl Stegerwalds ebensowenig wie andere Parteien irgendwelche Bedingungen geknüpft hätten.

## Die Streikbewegung in England.

### Vortsetzung der Verhandlungen.

London, 12. April. (M.) Die Konferenz der Grubenbesitzer und der Vertreter des Gewerkschaftsbundes fand Montag, vormittags 11 Uhr, statt, und zwar im Handelsministerium. Lloyd George hielt eine Rede, in der er die beiden Parteien zur Vermittlichkeit aufforderte. Die Konferenz wurde auf nachmittags 4 Uhr vertagt. Unter den Vorschlägen, die zur Beratung gelangen sollten, ist vor allem die Herstellung eines nationalen Lohnstarifs auszuweisen. Von Beschränkungen und den Arbeitsern der vertriebenen Distrikte soll es überlassen bleiben, sich über die Zuschläge zu einigen.

### 2 1/2 Millionen Arbeiter zum Streik entschlossen.

London, 10. April. Auf Grund des Notgesetzes, welches die Einberufung der Reservisten von Meer, Flotte und Luftschiffahrt vorzusehen, werden insgesamt 500 000 Mann an Truppen zur Verfügung stehen, darunter 5000 für die Luftschiffahrt. Die Rekrutierung der besonderen Verteidigungsmacht aus Zivilpersonen im Alter von 18 bis 40 Jahren hat ebenfalls heute begonnen. — Falls der Streik Dienstag beginnt, würden daran 251 1000 Mann teilnehmen, und zwar 900 000 Fernarbeiter, 1 130 000 Transportarbeiter und 481 000 Eisenbahner.

London, 11. April. Im Unterhause wurde mitgeteilt, daß etwa 40 Bergwerkschächte, in denen etwa 16 000 Bergleute beschäftigt sind, vollständig überschwemmt sind.

### Mobilisierung der militärischen Reservisten.

London, 11. April. (M.) Im Laufe des Sonnabends Abend hat der König eine Proklamation erlassen, die durch den Speaker im Unterhause zur Verlesung gebracht wurde und das Vorhandensein einer überaus ersten nationalen Krise feststellt. Die königliche Proklamation enthält des weiteren die Einberufung der Reservisten des Heeres, der Marine und der Luftmacht. In London herrscht eine stürmische Erregung infolge der durch Extrablätter verbreiteten Mobilisierung der gesamten Armee- und Marine-Reservisten. Das Exekutivkomitee der Bergleute hat die Mobilisierung der Reservisten der britischen Streitkräfte durch Verkündung des verhängten Streiks erwidert. Abteilungen der mobilisierten Reservisten der Londoner Garnison sind Sonnabend Nacht in Sonderzügen nach Cardiff und Birmingham abgegangen. Nach weiteren Blättermeldungen ist eine britische Flotte, bestehend aus 14 Einheiten, nach den schottischen Gewässern abgegangen. In Glasgow sind Marinetruppen in Stärke von zwei Bataillonen eingetroffen. Außerdem sind in Edinburgh und in Leit 5 Truppen in einer Gesamtstärke von 12—13 000 Mann angetroffen. Eine weitere sehr ernst zu nehmende Verschärfung, die auch von der Regierung entsprechend bewertet wird, erzählt die Lage durch das Eingreifen der irischen Sinnfeiner in den großen englischen Industriekrieg. Wie der Daily Herald aus Dublin meldet, beschloß das Exekutivkomitee der irischen Sinnfeiner, die Freiheitsbewegung der irischen Arbeiterschaft durch einen Feldzug gegen die britische Gewaltherrschaft in Irland sofort und tatkräftig zu unterstützen. Die Maßnahmen der Regierung zur Bildung einer freiwilligen Hilfspolizei, die von den Arbeitern als eine Art weiße Garde angesehen wird, hat unter diesen gefährlichen Erregungen hervorgehoben. Mit größter Begeisterung sehen die Einwohner Londons dem Streik der Transportarbeiter entgegen, weil hierdurch der sechs-Millionenstadt die Zufuhr abgesperrt würde. Das Handelsministerium veröffentlicht einen Plan über die Hauptzentralen zur Verteilung von Milch und Fleisch. Die Birminghamer Automobilgesellschaft, die 20 000 Mitarbeiter zählt, hat der Regierung ihren gesamten Wagenpark zur Verteilung von Post und Lebensmitteln zur Verfügung gestellt. In Northampton melbten sich alle Besitzer eines Motorwagens zur Verfügung der Regierung.

### Vorläufige Beibehaltung der Ueberschichten im Bergbau.

Essen, 12. April. (M.) Die Verhandlungen über die Regelung der Ueberschichtenfrage im Ruhrbergbau haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Ueberschichten zunächst beibehalten, aber bis Ende April nächsten Jahres abgebaut werden sollen. Dieses Abkommen ist endgültig, wenn die Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen, die heute begonnen haben, zu einer Einigung führen.

## Der wiedererstandene Anarchismus.

II.

Die Anarchisten haben von jeher „jede politische Aktion, die nicht zu ihrem unmittelbaren und direkten Ziel den Sieg der Arbeiterklasse über das Kapital hat“, verworfen. Sie glaubten, durch Einzelaktionen, durch Aufstände der „Vorhut“ des Proletariats die Massen der Arbeiterklasse für sich gewinnen und den Kapitalismus mit einem Schlag über den Haufen werfen zu können. Die Hauptrolle spielte bei ihnen nicht die Organisation der Arbeiter als Klasse, nicht die Erkenntnis von den wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen, sondern der unbestimmte Drang seiner Arbeiterschichten, die durch Arbeitslosigkeit, durch Krankheit, durch Unterernährung dem völligen Elend preisgegeben waren und in blinder Empörung alles zu zerstören trachteten, was sie als ihre Feinde ansahen. Der hervorragendste Theoretiker und Praktiker des Anarchismus, Michael Bakunin, hat das in die Worte gekleidet: „Die Lust der Zerstörung ist zugleich eine schaffende Lust.“ Von diesem Gedanken hat er sich während seiner ganzen Tätigkeit in den 40er, 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts leiten lassen. Beim tschechischen Aufstand im Jahre 1848 wurden auf seine Anweisung die Herrensitze in Brand gesteckt; nach demselben Prinzip handelte er, als er an der Spitze des Aufstandes in Dresden 1849 stand. In Italien, in Lyon, in Bologna, überall rief er zu bewaffneten Aufständen und zur Errichtung revolutionärer Kommunen auf, durch die der Staat abgeschafft werden sollte. Er verstand also den Klassenkampf des Proletariats nicht als organisierten, politischen Kampf der Arbeiterklasse, sondern als die instinktive, unorganisierte Auflehnung einzelner Volksschichten gegen den übermächtigen Staatsapparat der kapitalistischen Klassen. Die sozialdemokratische Taktik, die alle Kampfmittel anwendet, um die Lage des Proletariats zu heben und die Aktion der Arbeiterklasse zu steigern bis zur Besitzergreifung der politischen Macht, beschimpften Bakunin und seine Freunde als Verrat und als Kompromiß mit der Bourgeoisie.

Von ähnlichen Auffassungen ließ sich Most, einer der bekanntesten Führer der Sozialdemokratie der 60er und 70er Jahre leiten. Zehn Jahre lang war er von der Polizei und der Justiz Preußens verfolgt worden. Bei Beginn des Sozialistengesetzes war gerade eine Gefängnisstrafe abgelaufen und er wurde aus Berlin ausgewiesen. Durch sein persönliches Geschick hatte sich seiner eine so maßlose Erbitterung über die damaligen Zustände bemächtigt, daß er zu jeder wirklichen sozialdemokratischen Arbeit unfähig wurde. Anfang 1879 gab er in London die Zeitung Die Freiheit heraus. Er beschränkte sich darin bald nicht mehr auf die Kritik der sozialdemokratischen Taktik, sondern er verfiel immer mehr in eine unsinnige Revolutionspielererei, predigte den Antiparlamentarismus und forderte die Arbeiter auf, nach Hiebels und Mobilings Beispielen, mit Attentaten den kapitalistischen Klassen zu Leibe zu gehen. „Zahn um Zahn, Auge um Auge“ sollten die Arbeiter handeln und schließlich rief er ihnen, sich auf eigene Hand mit einem guten Hinterlader zu versehen. 4000 darauf organisierte und bewaffnete Sozialdemokraten in der Reichshauptstadt Berlin und eine entsprechende Anzahl in den Hauptindustriestädten gesammelt — und Moste soll die Ruß nicht leicht knaken.“ Sehen wir an die Stelle der Hinterlader die modernen Maschinengewehre und nennen wir statt Moste unseren heutigen Lubendorff, so ist es gerade, als ob wir die rote Fahne mit ihren Parolen vor uns sehen. Der Parteitag von Witten schloß Most aus der Partei aus und nun geriet er vollends auf die schiefen Bahn der Revolutionsromantik. Er hatte bald einen Kreis von Spitzeln der preussischen Polizei um sich, die die Arbeiter zu Ruchsen provozieren sollten. Eine Zeitung leitete ihn ein Teil der deutschen Arbeiter, besonders in Berlin, wo man für radikal klingende Phrasen von jeher sehr empfänglich war, Gefolgschaft, schließlich aber kam auch über sie die Ernüchterung und Most wurde mit seiner Demagogie allein gelassen. Er verschwand bald völlig im reinen Anarchismus.

Nur in schwachen Ausläufern konnten sich später die anarchischen Auffassungen noch behaupten. Man fand sie vorübergehend vor allem in den romanischen Ländern, wo der Kapitalismus und die Arbeiterbewegung noch unentwickelt waren, oder in Rußland, dessen Wirtschaft sich noch in vorkapitalistischem Zustande befand. In Deutschland trifteten die anarchischen Lokalsozialisten, die die Zentralverbände der Gewerkschaften bekämpften, ein bescheidenes Dasein. Einen bewaffneten Aufstand hielt man auch in diesen Kreisen nicht mehr für möglich. Man propagierte jetzt hauptsächlich die „direkte Aktion“, nämlich den Generalstreik und die Sabotage. In den Schriften der Lokalsozialisten aus dieser Zeit finden wir schon alle die Beschimpfungen derjenigen Arbeiter, die an das Wundermittel der „direkten Aktion“ nicht glauben mochten. So schrieb Pierre Ramus in einer im Jahre 1910 herausgegebenen Broschüre „Generalstreik und direkte Aktion“: „Wendet Euch ab von den